

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 130
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 09.01.1921
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bonn
Volltranskription des Dokuments:

Bonn Händelstr. 15. 9/1/21.

Lieber Freund: - Nur rasch meinen allerherzlichsten und wärmsten Dank! Als ich gestern Abend hier ankam, fand ich Dein neues Werk auf meinem Schreibtische liegen. Das war mir eine sehr freudige Überraschung. Ich wußte bereits um das Buch, da Nöldeke mir zwei Mal nach Oldenburg sehr zustimmend darüber geschrieben hatte. Ich bin sehr froh, es zu besitzen und hoffe es recht bald zu lesen mit derselben Begeisterung und demselben Interesse wie einst Dein Buch über die Mormonen. Bald schreibe ich Dir auch wieder einmal ausführlicher. Nun noch nachträglich Dir u. allen Deinen die aufrichtigsten Wünsche für das Neue Jahr. Dein getreuer u. dankbarer E. Littmann.

zusätzliche Bemerkungen:

Im Gegensatz zu der eigenhändigen Datierung hat der Poststempel den „8.1.21“.
Adresse: An „Herrn GehRegRat Prof. Dr. Ed. Meyer“ in „Berlin-Lichterfelde-West
Mommssenstr. 7/8.“

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 899
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03.03.1921
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bonn
Volltranskription des Dokuments:

Bonn

Händelstr. 15

3/3/21.

Lieber Freund: -

Soeben erhalte ich die Zeitschriftenliste. Ich sende sie nebst einigen Ergänzungen, von denen ich Dir ja bereits mehrere mündlich nannte, anbei zurück.

Die DMG soll nun ja die gesamte deutsche Orientalistik umfassen; Du hast also durchaus recht, wenn deren Plan zu Grunde gelegt werden soll. Über die Einzelunterstützung wird Dr. Lüdtkke [Lüdtkke, Hg.] am besten Auskunft geben können. Er weiß am besten, welche Abteilung der Publikationen der DMG die Unterstützung am ehesten bedarf. Natürlich muß die DMG als Ganzes von uns aus gehalten werden, mit allen ihren Einzelzweigen.

Dein Enno Littmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 899
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 13.05.1921
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bonn
Volltranskription des Dokuments:

Bonn

Händelstr. 15

13/5/21.

Lieber Freund: -

Vielen herzlichen Dank für Deinen freundlichen Brief, durch den Du mir eine große Freude gemacht hast.

Wir haben hier schwere Wochen hinter uns, wie überhaupt die letzten beiden Jahre unter der Fremdherrschaft die schwersten Jahre meines Lebens gewesen sind. Und wie lange es hier noch so weiter gehen wird, das ahnt kein Mensch. Als ich das Telegramm an Amerika las, in dem unsere Regierung ehr- und würdelos sich einem hartherzigen Feinde zu Füßen warf und jedes Recht auf nationale Selbstbehauptung und Existenz aufgab, da bekam ich einen solchen Schlag in mein ganzes innere Wesen, daß ich mich bis heute noch nicht wieder davon erholt habe. Die Sache an und für sich mag ja ihre Berechtigung gehabt haben; aber die Form war das Schlimmste. Dann sind ja auch die unausbleiblichen Ohrfeigen und Fußtritte gekommen. - Barbarossa sitzt wieder im Kyffhäuser. Hugin und Munin flattern um sein Haupt. Wann wird er wieder heraustreten?

Beim Anfang meiner wissenschaftlichen Laufbahn hast Du den Ausschlag gegeben gegen Nöldeke. Du rietest zu Amerika; er wollte mich nicht fortlassen. Jetzt, genau zwanzig Jahre später, hat er gewissermaßen über Dich gesiegt. Ist es, daß ich damals Dir in Deiner Jugendfrische ähnlicher war und jetzt dem älteren Nöldeke ähnlicher geworden bin? Ich weiß es nicht. Durch den Krieg und vor allem durch die Nachkriegszeit hier bin ich mürbe geworden, und nun hoffe ich im stillen Tübingen meine Kräfte wieder zu sammeln. Aber eins ist sicher, wer da meint, ich paßte mit meiner Art in eine große Stadt und in eine umfangreiche Organisationstätigkeit hinein, der kennt mich doch nicht recht. Ich glaube auch nicht, daß meine Ablehnung den Ruin der Orientalistik bedeuten könne. Denn Wellhausen und Nöldeke (die ich, wie Du weißt, sonst als hors de concours betrachte) haben doch fern von Berlin auch nicht die Orientalistik ruiniert.

Ganz außerordentlich freut mich das Eintreten der Notgemeinschaft für die DMG. Das ist eine

Tat von der größten Bedeutung für unsere Wissenschaft. So unangenehm mir Redaktionsgeschäfte sind, die Semitist. Zeitschrift habe ich doch nicht ablehnen können. Nun noch ein Wort über die Sabier. Das Wort صابئون weist ja durch seine Form schon nach Mesopotamien; denn צבא „waschen, eintauchen“ wurde dort צבא gesprochen. Also ist die etymologische Bedeutung von صابئون = المغتسله. Damit ist natürlich noch nichts über die genauere religionsgeschichtliche Bestimmung der Sekten ausgesagt. Es hat wohl allerlei „Täufersekten“ dort gegeben. Viele herzliche Grüße Dir u. den Deinen. Dein getreuer u. dankbarer Enno Littmann.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 899
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 05.08.1921
Ort der Niederschrift des Dokuments: Bonn
Volltranskription des Dokuments:

Bonn

Händelstr. 15

5/8/21.

Lieber Freund: -

Seit sehr langer Zeit habe ich Dir schreiben wollen. Aber selten bin ich mit meiner Korrespondenz so in Rückstand gekommen wie im verflorbenen Semester. Es war auch etwas viel: die beiden Berufungen, die Verlobung, Wohnungssuche (in dieser Zeit!), dazu viel Semesterarbeit, ein paar Doktorarbeiten, mehrere Vorträge, vor allem aber die scheußliche Errungenschaft der Revolution, ewiges Beraten und Reden in Sitzungen der mannigfachsten Art (d. h. ich rede nicht, sondern stimme nur ab, verliere aber unendlich viel Zeit). Auch war ich mit meiner Braut beim Großvater [Theodor Nöldeke, Hg.] in Karlsruhe und bei meiner Mutter in Oldenburg. Augenblicklich ist sie wieder in Hamburg; ihr schreibe ich natürlich jeden Tag.

Nun zuerst das Geschäftliche. Ich habe den neuen Entwurf für die Organisation der Fachausschüsse gelesen, aber doch noch nicht recht verstanden. Er war mir gewissermaßen ein Abbild der ganzen Art, wie heute organisiert, deliberiert und regiert wird. Ich habe den Wahlspruch „Arbeiten, nicht organisieren“.

Was Du für die Orientalistik vorschlägst, ist sehr vernünftig. Man soll die Sache einfach der DMG übertragen; aber wenn dort Wahlen stattfinden u. Beschlüsse gefaßt werden, so müssen unbedingt vernünftige Leute wie Du und Lüders die Sache leiten. Den Leipziger u. Hallenser Vertretern kann man das Ganze nicht anvertrauen, da sie teilweise unpraktisch sind, teilweise bei ihren persönlichen Verfeindungen nicht sachlich urteilen.

Leider kann ich zum Herbst nicht nach Leipzig kommen, da gerade um die Zeit Umzug und Hochzeit stattfindet. Ich habe in Tübingen eine bescheidene Wohnung gefunden, und ich hoffe nun endlich nach den langen Wanderjahren, nach all den Leiden im besetzten Gebiet ein spätes Lebensglück zu haben. Hier bleibe ich bis zum 18. August; dann fahre ich nach Oldenburg und Hamburg. Dort werde ich bis zur Hochzeit (in den ersten Oktobertagen) bleiben; im Anschluß daran machen wir eine kurze Hochzeitsreise, ich fahre Mitte Oktober

auf eine Woche in die Schweiz, um in Zürich einen Vortrag zu halten u. ein paar Freunde zu besuchen. Eigentlich wollte ich dann meine junge Frau mitnehmen, aber sie selbst sagte, es würde zu teuer sein. Sie will während meiner Abwesenheit den Haushalt in Tübingen einrichten.

Zu eigener Arbeit bin ich in diesem Semester nicht viel gekommen; ein paar Rezensionen u. kleine Aufsätze sind alles. Der 1. Bd. von 1001 Nacht ist erschienen; vom 2. habe ich jetzt etwa die Hälfte im MS. fertig. Im Ganzen werden es 6 Bände zu je 800 Seiten.

Ich lege ein: 1) einen Brief von meinem Freunde v. Wedderkop, der über Dein Buch schreibt; das wird Dich interessieren; 2) Deinen Brief an mich, da es scheint, daß er doch für jemand anders bestimmt war, wenigstens nach den Schlußworten.

Für Deine Reise, für Deine Erholung und für alle die Deinen herzlichste Wünsche! Stets Dein getreuer Enno Littmann.

zusätzliche Bemerkungen:

Der Brief v. Wedderkops liegt noch heute bei.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 899
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Littmann, Enno
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 20.09.1921
Ort der Niederschrift des Dokuments: Oldenburg
Volltranskription des Dokuments:

Oldenburg i. O.

Gottorpstr. 16.

20/9/21.

Lieber Freund: - Das Gutachten habe ich heute gleich nach Empfang fertiggestellt. Die anderen Rubriken sowie die Unterschrift wirst Du wohl als Vorsitzender auszufüllen haben. Rubrik 3 könnte lauten: „In der beantragten Höhe“; Rubrik 4 kann nur von einem Kenner der besonderen Verlagsverhältnisse ausgefüllt werden. Da könnte bemerkt werden, daß den Verfassern vom Verlage die gleichen Honorare wie bisher bezahlt würden, daß der Verlag keinen ungewöhnlichen Verdienst haben dürfte, u. Ähnliches. Ich weiß aber nicht, ob das nötig ist. Du wirst das Alles besser beurteilen können, da Du ja mit diesen Dingen bereits zu tun gehabt hast.

Die Hindenburg-Tage waren erhebend und unvergeßlich. Ich habe den Feldmarschall drei Mal ganz aus der Nähe gesehen; die Begeisterung von Jung und Alt, Arm und Reich kannte keine Grenzen. Hindenburg selbst sah erschütternd ernst aus. Dennoch war das Ganze mir mehr ein Bild der Hoffnung für die Zukunft als ein Bild der Trauer um die Vergangenheit. Einen Zeitungsausschnitt lege ich bei für Dich u. andere.

Gute Reise u. gute Verrichtung in Jena u. Leipzig! Schade, daß ich dies Mal nicht dabei sein kann.

Herzl. Grüße Dir u. den Deinen. In dankbarer Treue Dein Enno Littmann.